

Datum: 21.01.2011

Walliser
☆☆ Bote

Walliser Bote
3900 Brig
027/ 922 99 88
www.walliserbote.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 25'261
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 800.7
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 11
Fläche: 51'950 mm²

Klassik | Für Sie herausgehört

Wundersame und brillant gespielte Meisterwerke



Konzert des «Orchestra della Svizzera Italiana» im La-Poste-Musiktheater. Violinist Vadim Repin, der zur Weltspitze seines Faches gehört, wurde für seine Interpretation von Tschaikowskys Violinkonzert begeistert gefeiert.

FOTO WB

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 41283104
Ausschnitt Seite: 1/2



In Abänderung des gedruckten Programms schenkte das La-Poste-Musiktheater den Musikfreunden im immer sehr geschätzten Rahmen des Sponsors Migros Classics/Kulturprozent ein von Andrés Orozco-Estrada dirigiertes Konzert des Orchesters der italienischen Schweiz (Orchestra della Svizzera Italiana) mit Werken von Mozart, Tschaikowsky und Beethoven.

Eigentlich hätte an diesem Abend Mikhail Pletnev Auführungen desselben Orchesters mit der Pianistin Martha Argerich und einem teilweise anderen Programm dirigieren sollen. Herr Pletnev wurde aber – wie die Medien meldeten – in Thailand wegen Verdachts auf Kindesmissbrauch verhaftet, kam per Kautionsfrei und arbeitet nun mit seinem russischen Orchester. Martha Argerich, die als Solistin hätte auftreten sollen, solidarisierte sich mit Herrn Pletnev und sagte ihr Konzert ab. Der «Ersatz-Anlass» wurde aber, wie man sich überzeugte, ein wunderschöner und brillant gespielter Konzert-Abend, wie ihn das La Poste nicht jedes Jahr feiern kann.

Herrliche Solokonzerte

Zunächst spielte Zora Slokar Mozarts 2. Hornkonzert, Es-Dur, Köchelverzeichnis 417. Das dreisätzige Werk, eines von vier dem befreundeten Hornisten Josef Leutgeb gewidmeten Konzerten, trägt die ulkige Überschrift: «Wolfgang Amadé

Mozart hat sich über den Leitgeb Esel, Ochs und Narr erbarmt / zu Wien den 27. May 1783». Nun, Frau Slokar spielte dieses Konzert – auch das Allegro maestoso des Kopfsatzes – mit rundem, sanftem, wohlartikuliertem, natürlich mit der Hand im Schallbecher gesteuertem Ton, in guten Tempi, die auch Einzelheiten zur Geltung

kommen liessen. Sie arbeitete mit einem in grosser Vollkommenheit auftretenden Orchester zusammen. Es wurde von einem hervorragenden, äusserst kommunikativen, das Orchester geradezu «modellierenden» Dirigenten Andrés Orozco-Estrada geführt. Seine Vorstellung von Mozart'scher Musik zeigte Orozco-Estrada an diesem Abend dann auch in der Zugabe, der Ouvertüre zu Mozarts Oper «Die Hochzeit des Figaro». Was er hier mit seinem Orchester an Leichtigkeit, Beweglichkeit und Feuer erreichte, war schlicht hinreissend. Seine Führungsgaben wurden auch im zweiten Solokonzert des ersten Konzertteils, in Tschaikowskys einzigem, in Clarens am Genfersee geschriebenen Violinkonzert D-Dur, opus 53, deutlich. Der russische, international angesehene, eine Guarneri del Gesù spielende Violinist Vadim Repin gestaltete es mit grösster künstlerischer Brillanz, geradezu atemraubend – vor allem auch in der Kadenz des ersten Satzes – dann im Sehnsucht, Melancholie und Poesie ausströ-

menden zweiten Satz. Herr Repin führte all dies und auch das eher beschwingte Finale in perfekter Harmonie mit dem Dirigenten und dem Orchester, mit Kraft und Leidenschaft, geistvoll, verinnerlicht und muster-gültig zu einem grossen Erlebnis – zu einer wahren Sternstunde!

Grosse Sinfonik

Sie prägte mit Beethovens Sinfonie Nr. 7, A-Dur, opus 92 den zweiten und das Konzert krönenden Teil des Abends. Mit ihren Anklängen an eine Mozart-Sinfonie im Kopfsatz, mit ihrem «Trauermarsch» im zweiten, mit ihrem lebhaften dritten und stürmischen vierten Satz – Carl Maria von Weber bezeichnete Beethoven dafür als «reif für das Irrenhaus» – wurde

das monumentale Meisterwerk vom Orchester scheinbar mühelos, in Synthese von Raffinement, Glanz, Transparenz und rhythmischem Impuls dargeboten – eine Frucht wirksamster Kommunikation zwischen dem grossartigen Dirigenten Orozco-Estrada und seinen in umfassender Besetzung virtuos spielenden Instrumentalisten! Man war gebannt, man hörte nur dieser gewaltigen Musik zu und vergass, dass sie zur Zeit von Napoleons sich abzeichnender Niederlage entstand. Ja, was sollte denn da der kleine verbrecherische Korse gegen den Geistesfürsten Beethoven? **ag.**